

Kopiervorlage

SCHAUSPIELEN

– *Die gesunde Fantasie des Menschen* –



Melissa Weber
13.2

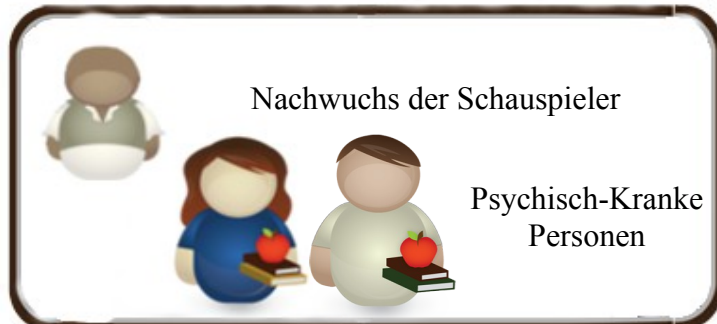
am Wirtschafts-
Gymnasium der
Kaufmännischen
Schule in TBB

Fach: Psychologie, Fachlehrer: OSR. Klaus Schenck
Abgabetermin: 21. Oktober 2016

Inhaltsverzeichnis

1. Gute und schlechte Darsteller	
1.1 Die Entwicklung des Schauspielens.....	S.4
1.2 Verwandeln sich alle Darsteller in einen anderen Menschen?.....	S.5
2. Knopfdruck Emotionen	
2.1 Emotionen und Empathie kreieren	
2.1.1 Von innen nach außen	S.6
2.1.2 Von außen nach innen.....	S.7
2.2 Empfindungen/Gefühle/Inspiration.....	S.8
2.3 Sind die Gefühle vor der Kamera alle echt?.....	S.9
2.4 Schwierigere und einfachere Rollen.....	S.10
2.5 Unspielbare Rollen – wann ist eine Rolle unspielbar?.....	S.11
3. Auswirkungen auf die Psyche	
3.1 der Darsteller/-in	S.12
3.2 der Zuschauer/-in.....	S.13
4. Therapiemethoden (Empathie)	
4.1 Hilfe von Schauspielern.....	S.14
4.2 Herangehensweise.....	S.15
4.3 Ziele.....	S.16
5. Persönliche Erfahrungen	
5.1 aus dem Theater.....	S.17
5.2 Hilfe im Alltag	S.18
5.3 Eigene Stellungnahme.....	S.19
6. Anhang	
6.1 Literaturverzeichnis.....	S.22
6.2 Selbstständigkeitserklärung.....	S.23

Legende



1. Gute und schlechte Darsteller

1.1 Die Entwicklung des Schauspiels¹

8.Jhrd v.Chr. - 146 v.Chr.

A n t i k e s G r i e c h e n l a n d :



stilisiert



**Das Innenleben
der Charaktere
spielt keine Rolle**

1558 - 1603

E l i s a b e t h a n i s c h e s E n g l a n d :



**Ich
bin
eine Seele**

**Seelenzustände
der Charaktere werden
in Monologen dargestellt**

Zweite Hälfte des 19.Jhrds

N a t u r a l i s m u s :

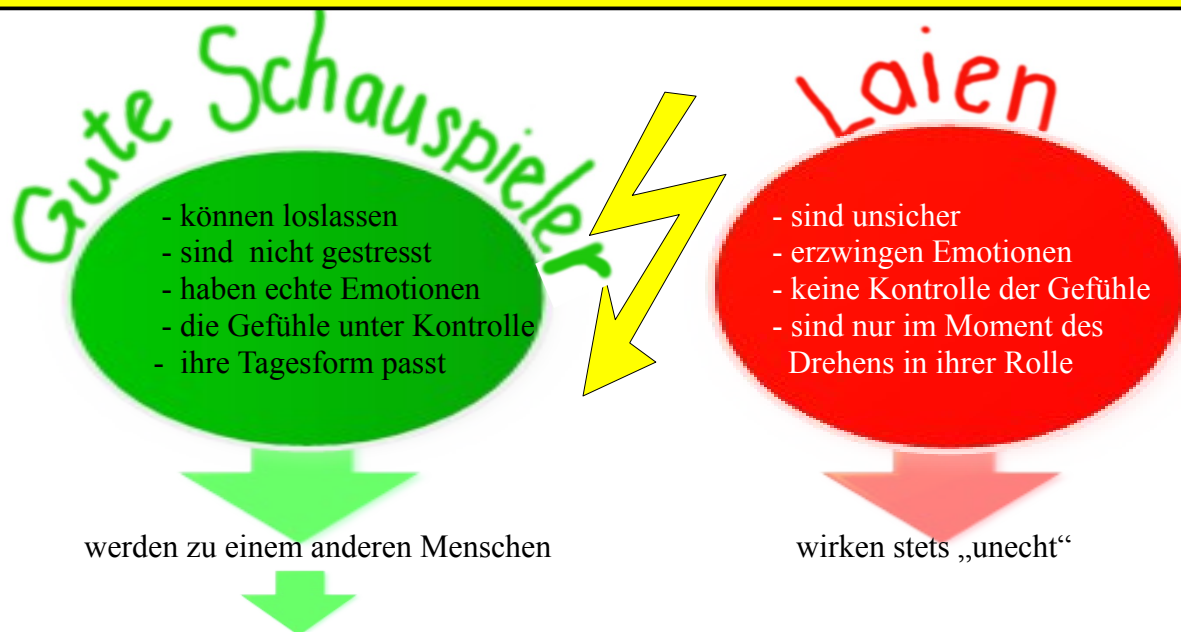


**Gemalte Gegenstände
wurden ersetzt durch reale:
Türen, Schränke
und Fenster lassen sich öffnen**

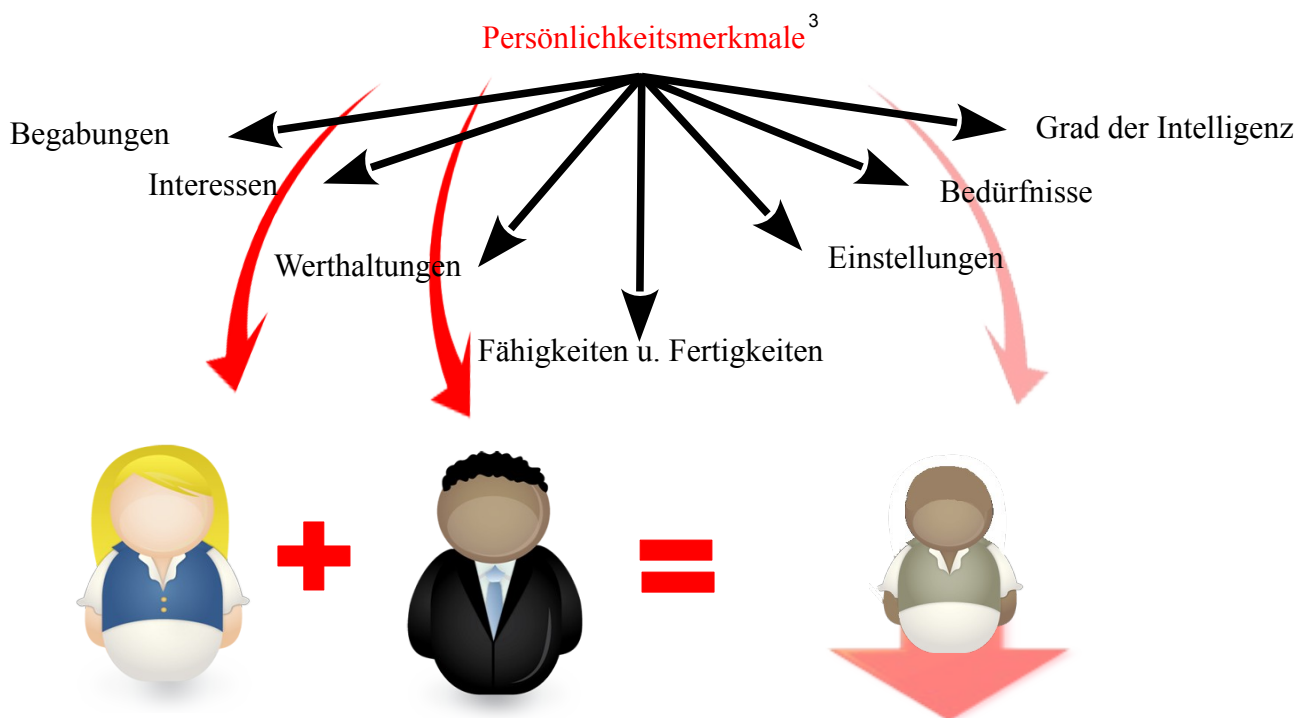
¹ Hänsler, Boris: "Die Seele auf der Bühne". In: Psychologie Heute, 9/2014, S.77
https://de.wikipedia.org/wiki/Theater_der_griechischen_Antike,[Stand: 25.09.2016]
https://de.wikipedia.org/wiki/Elisabethanisches_Theater,[Stand: 25.09.2016]
[https://de.wikipedia.org/wiki/Naturalismus_\(Theater\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Naturalismus_(Theater)),[Stand: 25.09.2016]

1.2 Verwandeln sich alle Darsteller in einen anderen Menschen?²

Schauspieler sind nur so gut, wie ihnen ihr Talent erlaubt Beobachtungen umzusetzen und mit einer fiktiven Figur zu verschmelzen!



Wie erlangt man dieses Talent?



Oftmals geben die Eltern ihre Eigenschaften weiter

² Hänssler, Boris, a.a.O., S.78

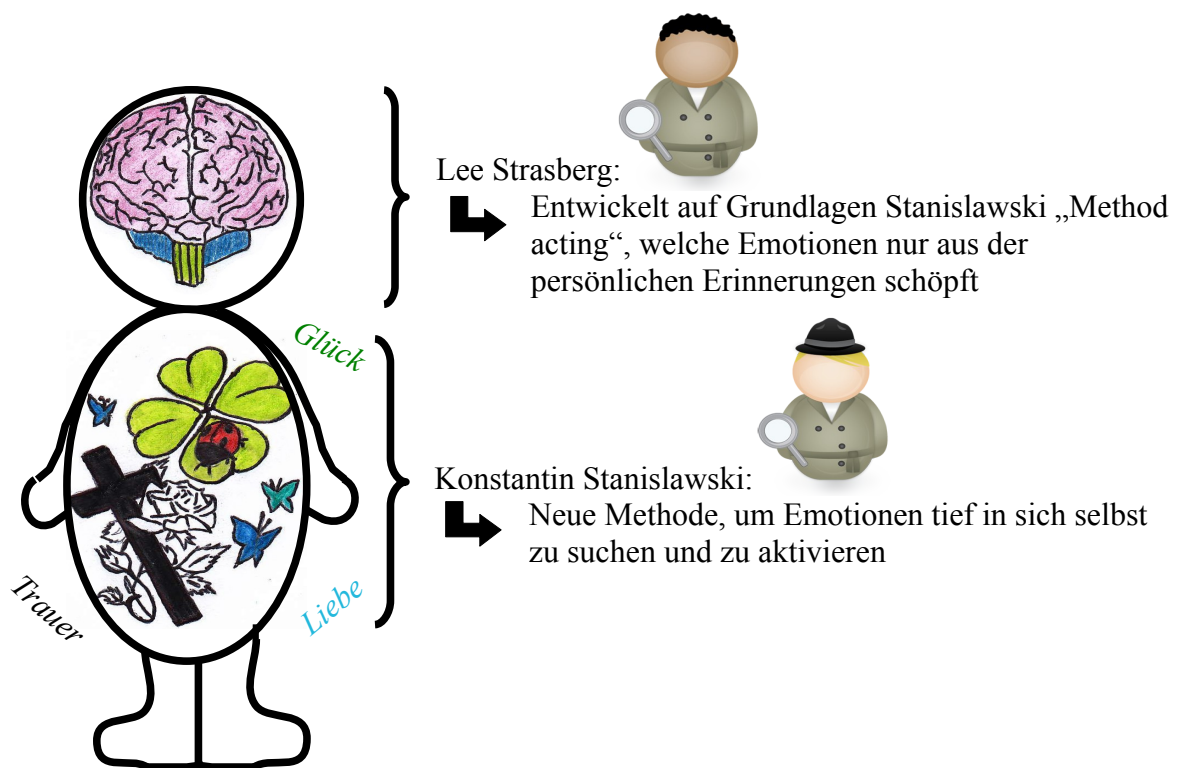
³ Sophia Altenthan, Sylvia Betscher-Ott, Wilfried Gotthardt, Hermann Hobmair, Reiner Höhle, Wilhelm Ott, Rosemarie Pöhl, Karl-Heinz Schneider: Psychologie, Troisdorf, Bildungsv Verlag EINS, c2008, S.415

2. Knopfdruck Emotionen

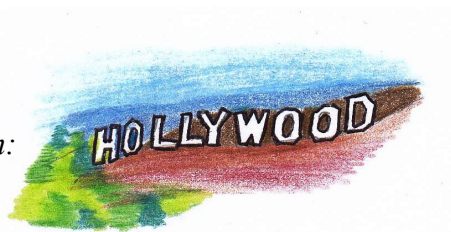
2.1 Emotionen und Empathie kreieren

2.1.1 Von innen nach außen⁴

Nachdem sich die Utensilien perfektioniert haben und die grundlegenden Eigenschaften eines guten Darstellers herauskristallisierten, entwickelte sich die Schauspieltechnik weiter.



„Method acting“ ist heute noch populär in:



Keine Rücksicht auf Konsequenzen wie z.B. den Kampf ums Durchhalten, belastende Träume, negative oder positive Auswirkungen durch langatmige Erschöpfung!

2.1.2 Von außen nach innen⁵

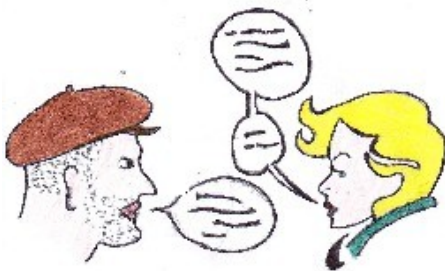


Stefan Kurt:

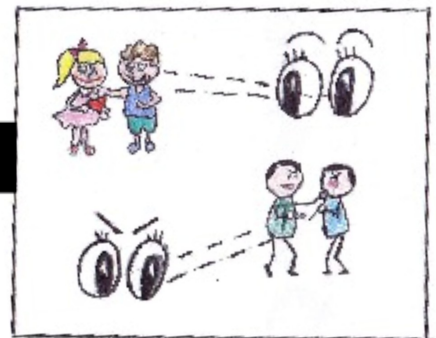
Schritt 1:
Vorstellung von Tieren



Schritt 4:
Diskussion mit Betroffenen



Schritt 2:



Beobachtung von Mitmenschen

Schritt 3:



passende Dokumentationen/Filme und
Bücher studieren

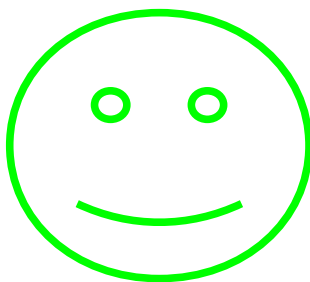
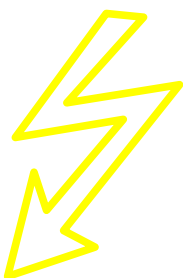
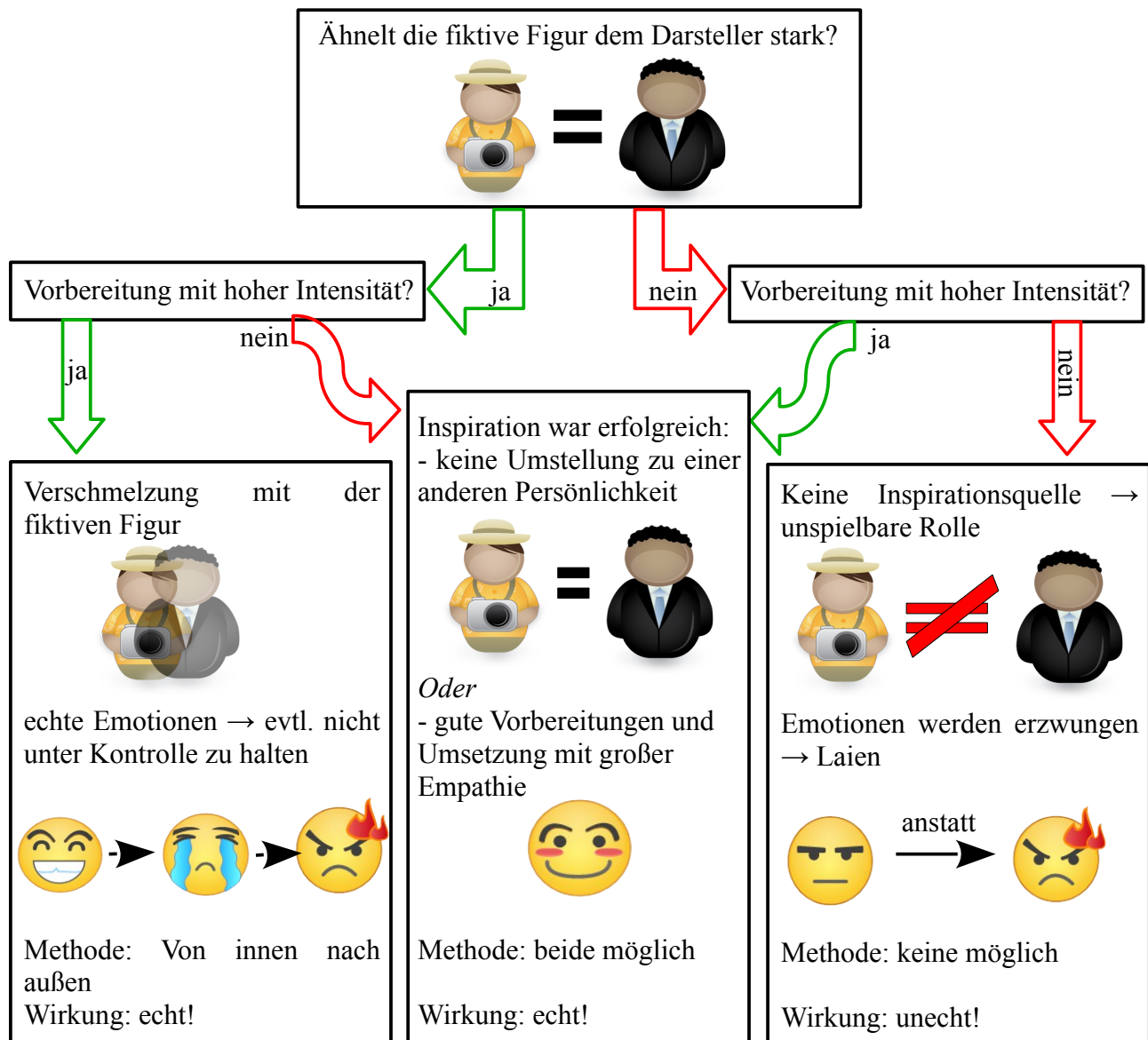


NOTFALL: allein mithilfe der Vorstellungskraft spielen

⁵ Sophia Altenthan, a.a.O., S.416f
Hänssler, Boris, a.a.O., S.78ff

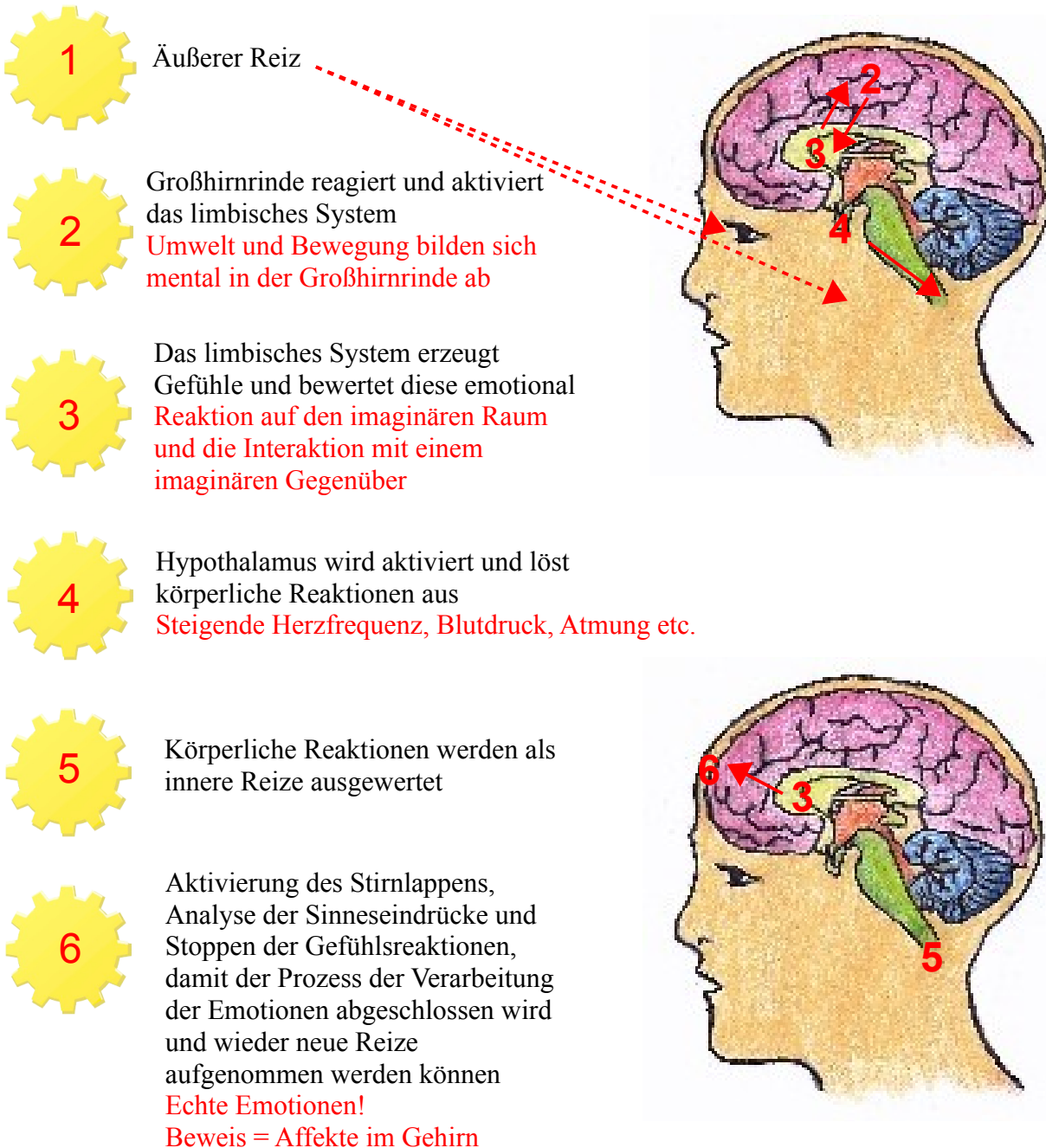
2.2 Empfindungen/Gefühle/Inspiration⁶

Es gibt also verschiedene Methoden. Aber welche verwenden die Darsteller und was hat dies zur Folge?



2.3 Sind die Gefühle vor der Kamera alle echt?⁷

Das MRT misst die Gehirnaktivität, während die Darsteller mit Fantasie ihre Rolle spielen



Das Schauspiel ist kein abgespeicherter Persönlichkeitsanteil, der hochkommt! Die Gefühle werden in dem Augenblick konstruiert, in dem sie gespielt werden!⁸

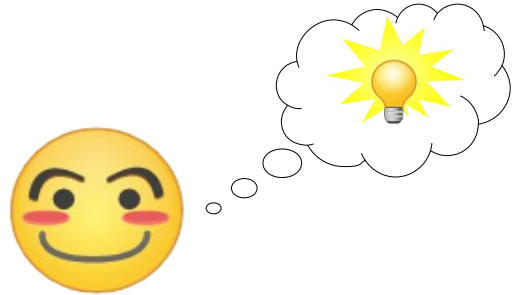
⁷ Sophia Altenthan, a.a.O., S.172f

Hänssler, Boris, a.a.O., S.78f

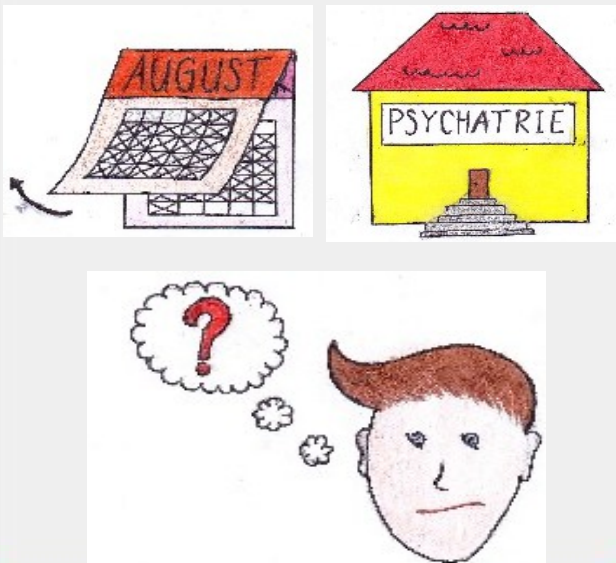
⁸ Hänssler, Boris, a.a.O., S.79 Z.11ff

2.4 Schwierigere und einfachere Rollen⁹

Die Darsteller fühlen mit, welche Rollen sind demnach schwerer umzusetzen als andere?

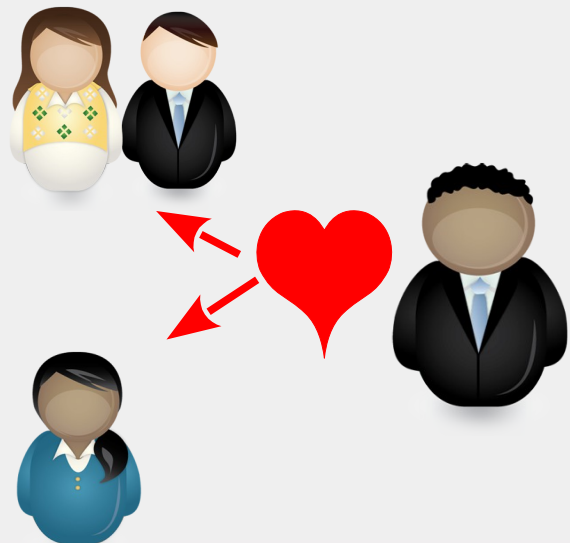


Psychisch kranke Menschen



Darsteller können sich Monate lang in einer Psychiatrie aufhalten, aber sie werden nie verstehen, was wirklich in einer psychisch-kranken Person vorgeht!

Verliebte



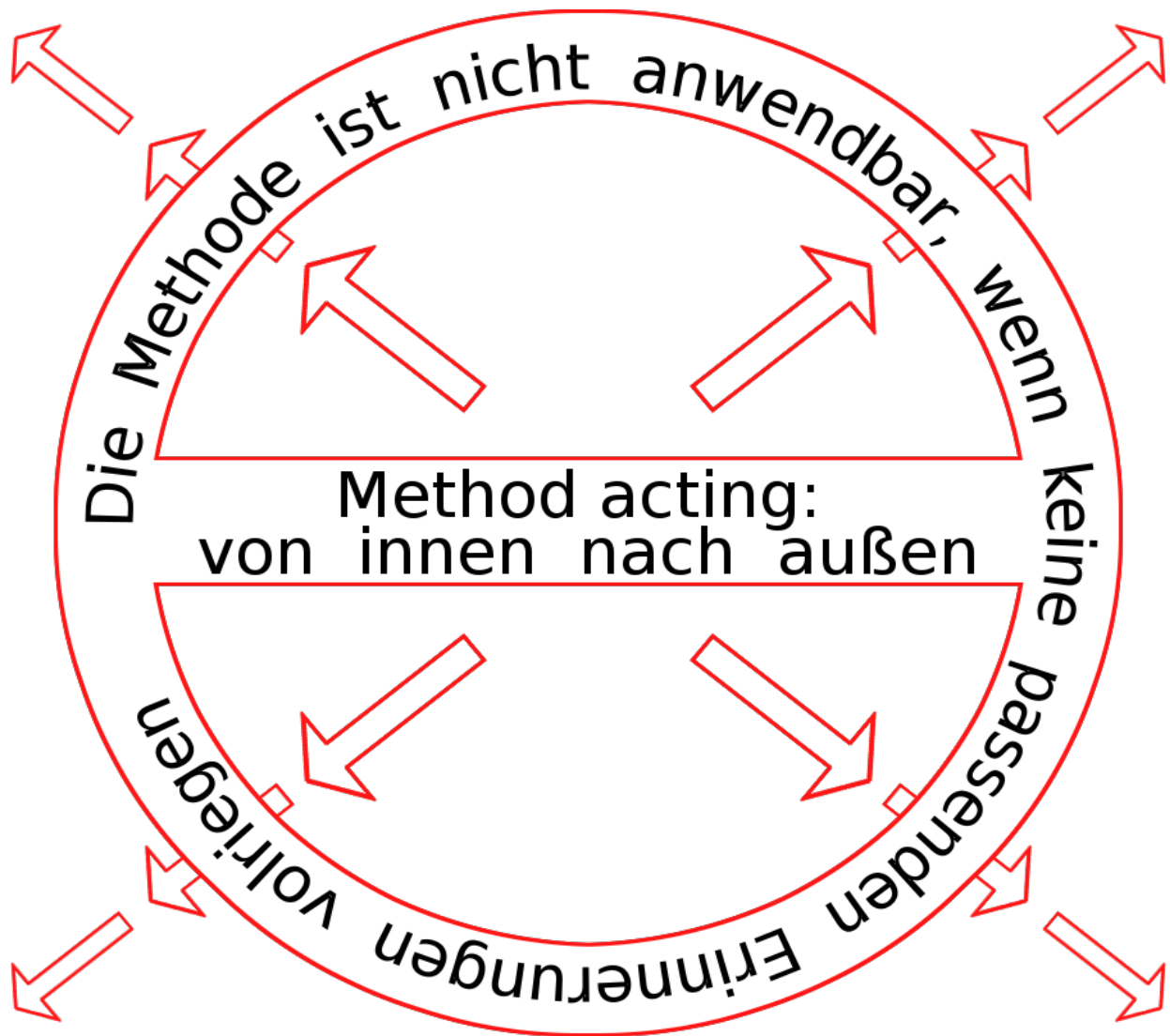
Darsteller können sich in den Gefühlszustand des Verliebtseins einfach hineinversetzen, da sie die Liebe entweder gegenüber der Familie oder dem Partner/der Partnerin kennen lernten!

Empfindungen, die man selbst noch nicht erfahren durfte, wird man mit keiner der beiden Methoden gut umsetzen können.
Im Kontrast dazu stehen alltägliche Gefühle, die man leicht mit Erinnerungen verknüpfen kann!

⁹ Hänsler, Boris, a.a.O., S.76ff

2.5 Unspielbare Rollen – wann ist eine Rolle unspielbar?¹⁰

Es gibt einen Unterschied zwischen schwer umsetzbaren Rollen und zu schweren Rollen.
Diese Unterschiede sind personalisiert.



Verlangt eine Rolle nicht nur echte Emotionen, sondern auch persönliche Erinnerungen und Erfahrungen, wie die Arbeit mit behinderten Kindern, wird ohne diese Anforderungen die Rolle unspielbar!

¹⁰ Hänssler, Boris, a.a.O., S.80

3. Auswirkungen auf die Psyche

3.1 der Darsteller/-in¹¹

Ein Selbstbild entspricht dem Bild, das man von seiner eigenen Person wahrnimmt.
Das Ideal-Selbst entspricht der Vorstellung, wie andere einen sehen oder sich wünschen

Zuschauer sehen:



Ideal-Selbst

Darsteller hat sein



Selbstbild

stimmen überein

Keine Auswirkungen auf die Psyche des Schauspielers
gesunde Entwicklung

Steigende Leistung!
Erfolg!

Zuschauer sehen:



Ideal-Selbst

Darsteller hat sein



Selbstbild

stimmen nicht überein

Starke Auswirkungen auf die Psyche
Darsteller steht unter Druck

seelische Fehlentwicklung mit Störungen und
der Angst zu versagen

Leistungs-
abfall
wird als Laie abgestempelt

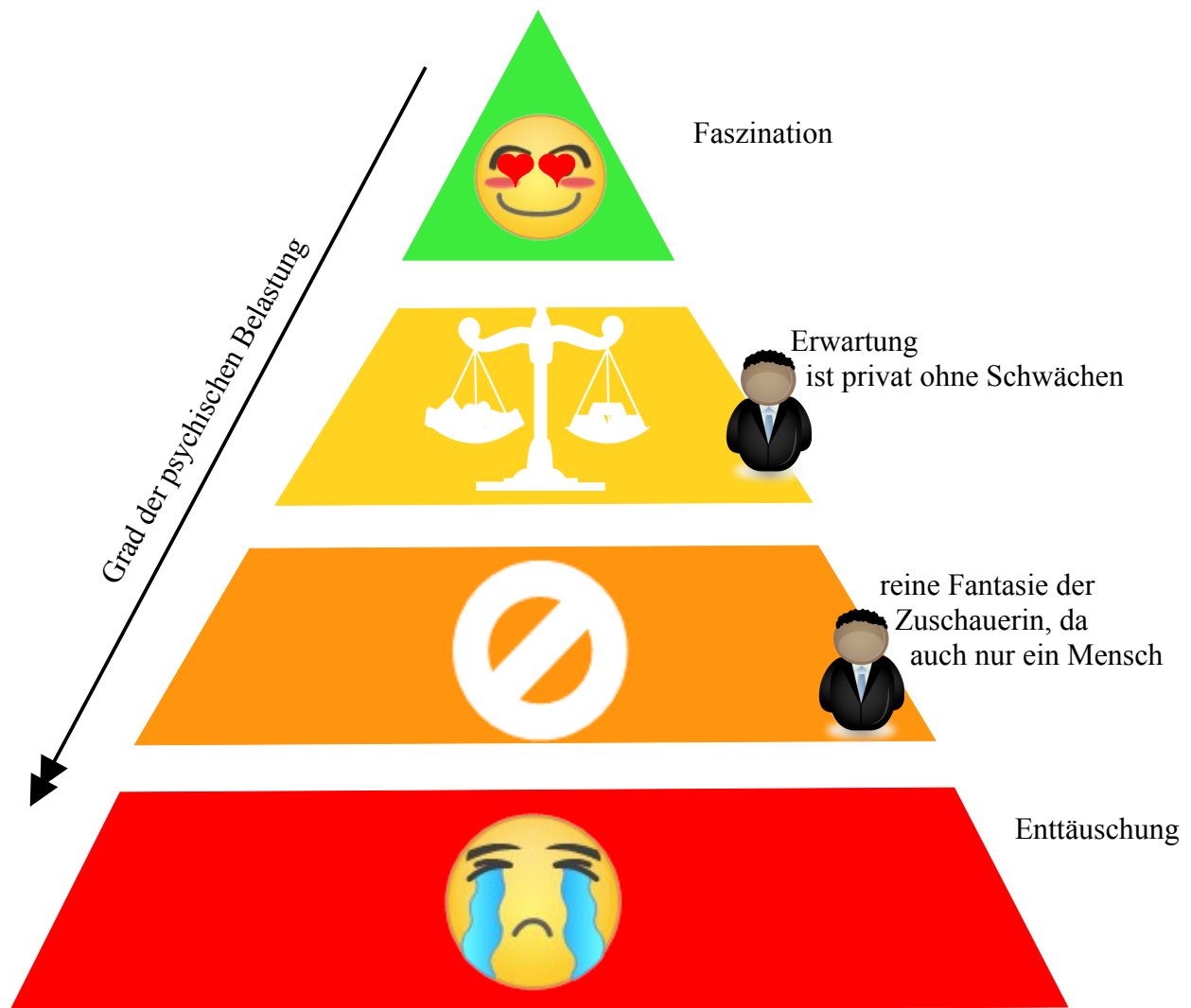
Alltägliche Unzufriedenheit → **Depressionen!**

Die Auswirkungen steht in Abhängigkeit des Verhältnisses von Ideal-Selbst, also der Vorstellung der Zuschauer, zu Selbstbild! Diese Auswirkungen werden also von den Fans und der Familie sowie von dem Darsteller selbst beeinflusst!

¹¹ Sophia Altenthon, a.a.O., S.428f

3.2 der Zuschauer/-in¹²

am Beispiel eines Liebesdramas für Mädchen

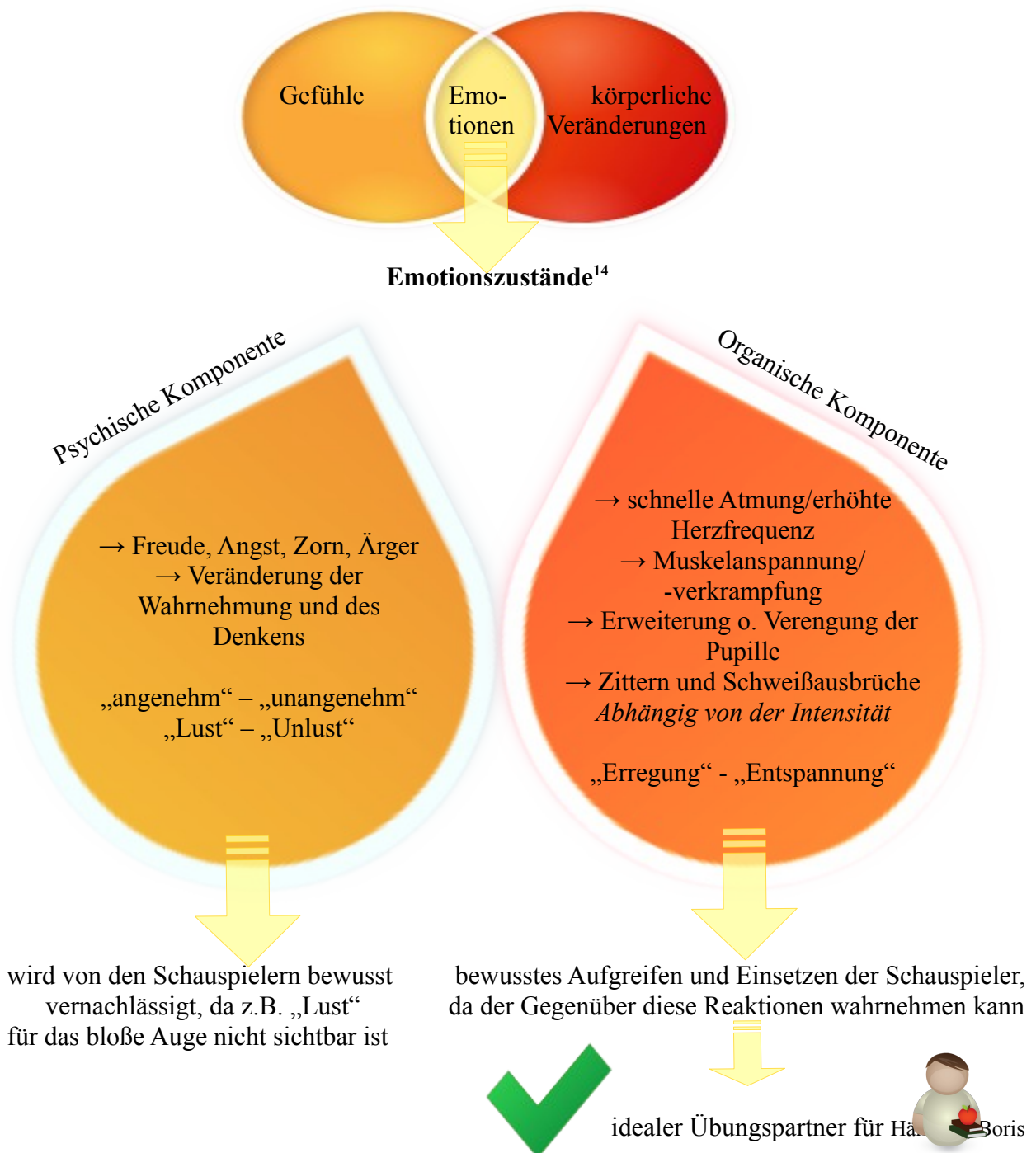


¹² Sophia Altenthan, a.a.O., S.428ff

4. Therapiemethoden (Empathie)

4.1 Hilfe von Schauspielern¹³

Dank der Schauspieler: Wissen über aktivierte Gehirnareale bei Empathie-Empfindungen
Störungsursachen bei Patienten können besser verstanden werden!

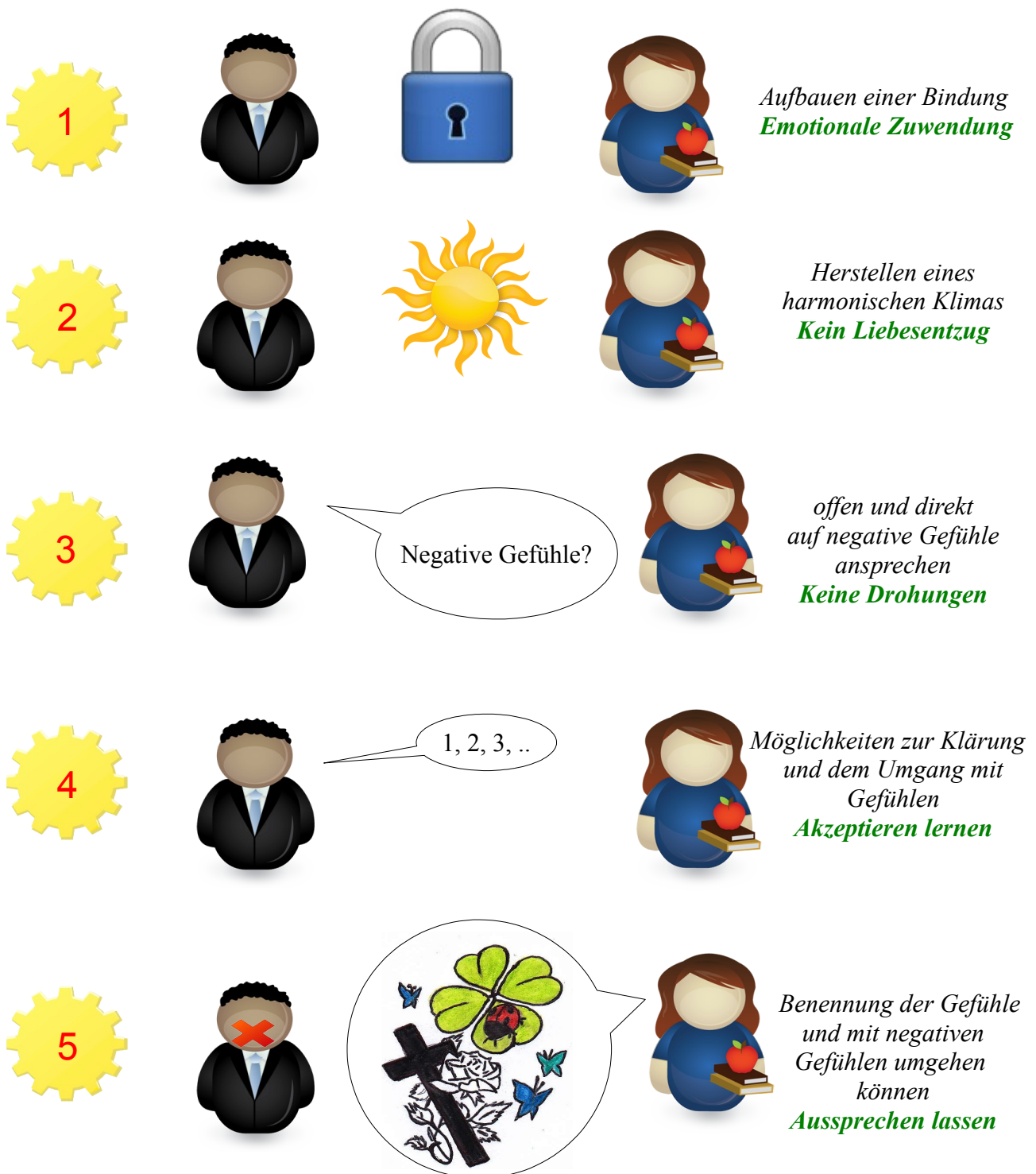


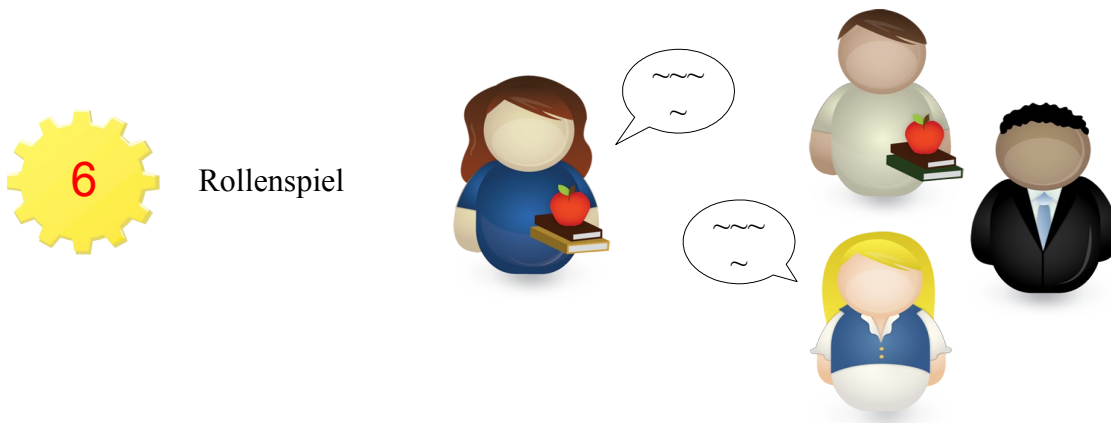
¹³ Hänssler, Boris, a.a.O., S.79ff

¹⁴ Sophia Altenthon, a.a.O., S.168ff

4.2 Herangehensweise¹⁵

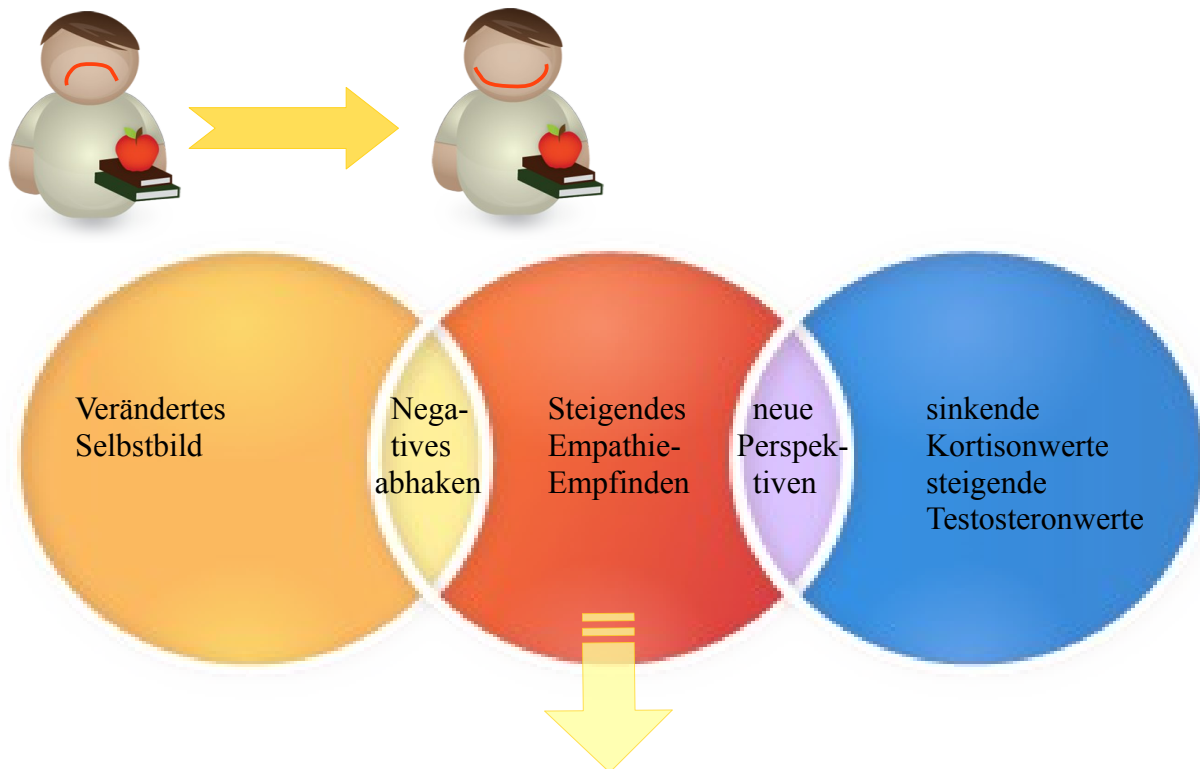
Hinter der Kunst, Empathie zu kreieren oder zu erlernen, steckt ein großer Zeitaufwand mit viel Geduld und intensiver Beschäftigung





4.3 Ziele¹⁶

Gewinn aus dem Schauspiel für die psychologische Forschung nutzen!



Das Erlangen eines Empathie-Empfindens ist das Hauptziel der Therapie von psychisch Kranken. Erreichen lässt sich dieses mit Hilfe der Erkenntnis, welche Gehirnareale aktiviert werden müssen und mit Hilfe der Schauspieler. Sie können taktisch clever herangehen, indem sie echte Emotionen präsentieren und Emotionszustände veranschaulichen. Ein Leben ohne Empathie-Empfinden ist sehr belastend. Dieses ist nämlich für eine erfolgreiche zwischenmenschliche Kommunikation erforderlich!

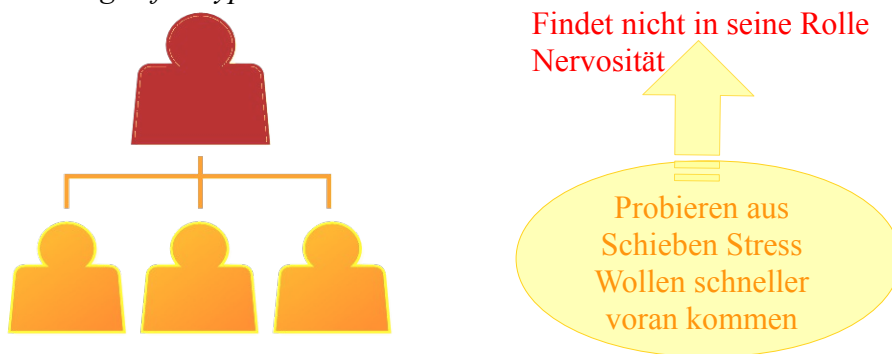
5. Persönliche Erfahrungen

5.1 aus dem Theater

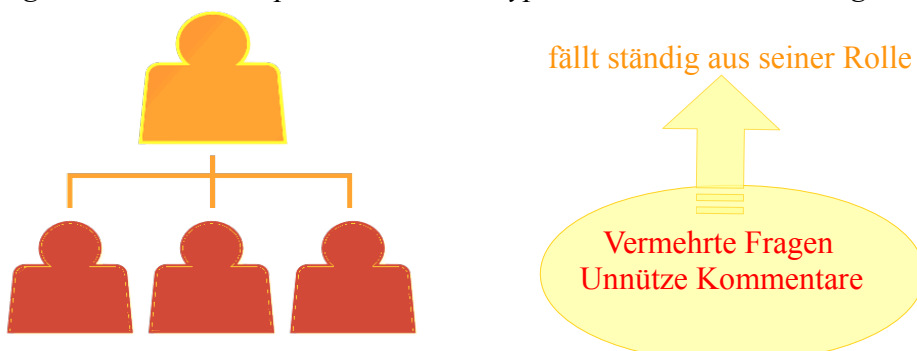
Es gibt verschiedene Schauspielertypen, die lernen müssen mit der Art des anderen umzugehen!



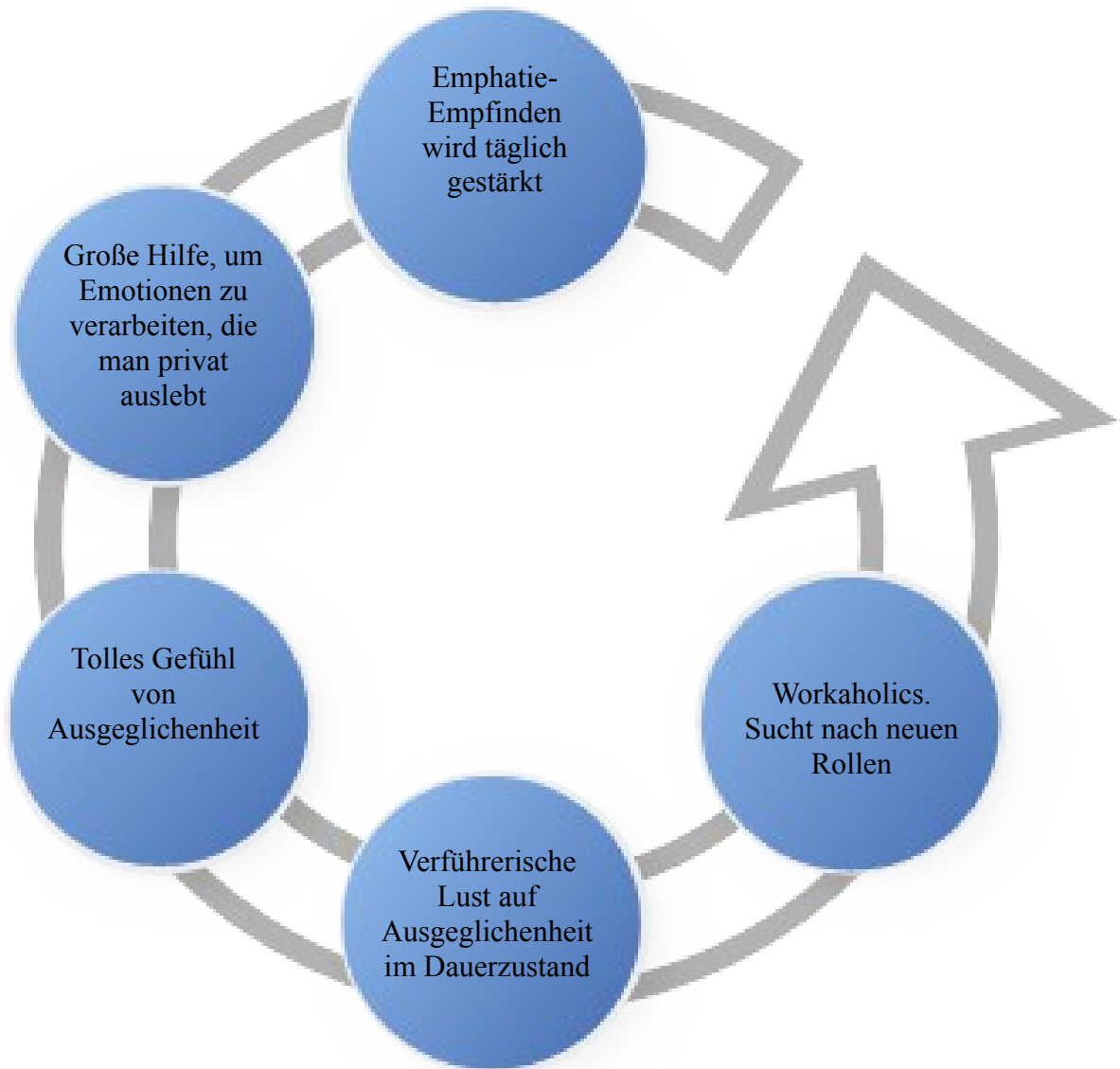
Arbeitet ein Darsteller des zweiten Typs mit mehreren des ersten Typs zusammen, hat dies negative Auswirkungen für Typ Zwei:



Arbeitet ein Darsteller des ersten Typs mit mehreren des zweiten Typs zusammen, hat dies zur Folge, dass der Schauspieler des ersten Typs in seiner Arbeitsweise gestört wird:



5.2 Hilfe im Alltag¹⁷



Das Empathie-Empfinden ist eine große Hilfe, aber auch eine Bürde, da man schnell süchtig nach neuen Rollen wird und gar nicht mehr aus der Fiktion herausfindet!

¹⁷ Hänsler, Boris, a.a.O., S.81

5.3 Eigene Stellungsnahme

Schauspielen – Leidenschaft und Kraftquelle

Durch das Tanzen habe ich meine Liebe zum Dramatischen entdeckt. Meine Gruppe und ich stellten also tänzerisch eine Show dar, in Kostümen, Schminke und passender Mimik. Mit unserer letzten Darstellung, von verfluchten Piraten, waren wir auch sehr erfolgreich. Speziell für mich war es spannend und ein unendlich tolles Gefühl auf einer großen Bühne zu stehen und das Publikum zu begeistern.



Abb.2



Abb.3

Das Tanzen ist mitunter zu meiner größten Leidenschaft geworden, denn nur durch meine Erfahrungen während des Tanzens habe ich zu meiner weiteren Leidenschaft, dem Schauspielen, gefunden.

Das Theaterspielen bedeutet mir heute sehr viel, denn dadurch konnte ich mich ausleben. Ich weiß jetzt, dass das Schauspielen mir die Chance gibt das zu tun, was ich im wahren Leben nicht erleben kann. Man benutzt Wörter, die man so im Alltag gar nicht gebrauchen würde, man redet über Themen, die normalerweise totgeschwiegen werden, und man lernt die große Bedeutung der Mimik und Gestik.

Mir persönlich gefällt am Schauspielen, dass man die Reaktion seines Gegenübers auf die eigenen Worte und Taten schon vorher kennt. Das heißt, der Schauspielpartner kennt meinen Text und mein Handeln genau so gut wie seinen eigenen. Die alltägliche Angst, etwas Falsches zu sagen oder missverstanden zu werden, schwindet und ich kann selbstbewusst meinen Text vortragen ohne schief angeschaut zu werden oder Angst haben zu müssen, doch die falsche Wortwahl getroffen zu haben. Das Theater hat mir ohne Zweifel dabei geholfen, immer selbstbewusster zu werden!

Natürlich habe ich klein angefangen. Grundlagen wie Betonung und Körperhaltung haben mich unzählige Stunden des Übens gekostet, aber ich kann heute stolz von mir sagen, dass ich es kann. Ich habe mich nicht nur von Grund auf gesteigert, ich durfte ebenso erfahren, wo meine persönlichen Grenzen liegen. Die erste Grenze setzte bei mir das Gefühl der Peinlichkeit. Genau genommen wollte mir, in unserem Stück, ein Mann einen Staubsauger verkaufen. Dafür sollte mir der Mann den Staubsauger vorführen und versehentlich meinen Rock nach oben hoch pusten. Das war mir zu Beginn sehr peinlich, aber durch die Routine wusste ich, wie ich mich zu bewegen hatte,

Schauspielen / Psyche

Melissa Weber

um den Rock in letzter Sekunde festzuhalten. Das hat zum Glück auch während jeder Vorführung gut geklappt!

Ich denke, dass jeder für sich recht schnell merkt „was ist mir peinlich?“, „wieweit kann ich meine Grenzen überschreiten?“, das war auch für mich zuerst ein Hindernis. Ob Fluch oder Segen, meine Mutter spielte ebenso in unserem Stück mit. Ich hatte nur einen kurzen Dialog mit ihr, aber dieser war schon schwierig genug. Ich sollte „herab lassend“ und „desinteressiert“ mit ihr umgehen. Das war natürlich ein Schritt über meiner Grenze, aber ich habe es geschafft! Nur wenn ich den Punkt kenne, an dem ich nicht mehr weiter komme, kann ich mir ein neues Ziel setzen: Ein kleines Stück hinter meine Grenze!



Abb.4



Schauspielen / Psyche

Melissa Weber

Abb.5

Viele fragen mich, wie tief man in eine fiktive Figur einsteigen kann. Das ist natürlich Personen-, Vorbereitungs- und Tagesform abhängig, aber selbst mir sind schon kleine Besonderheiten an mir aufgefallen. Als ich Ludmilla, ein äußerst eingebildetes, sehr gepflegtes Mädchen spielen durfte, das ein Rendezvous hatte, erwischte ich mich selbst, als ich auf der Bühne jede freie Minute nutze, um in meinen kleinen Taschenspiegel zu schauen und meinen Lippenstift nachzuziehen. Alles sollte perfekt sitzen. Das erschreckte mich zuerst, da ich ein klares Gegenteil meiner Rolle als Ludmilla verkörpere, aber der Stolz, meine Vorstellungen so gut umgesetzt zu haben, überwog recht schnell meinen ersten Gedanken und ich wusste, dass ich meiner Rolle ein Stück mehr gewachsen war.



Abb.6

„Schüchtern? - von wegen!“

Das Schauspielen ist etwas Lebendiges. Man wird nicht nur auf der Bühne zu einem anderen Menschen, sondern erlebt auch Veränderungen im Alltag. Mir persönlich hat das Schlüpfen in andere Charaktere dabei geholfen, meine Freunde und Familie besser zu verstehen. Während Diskussionen fällt es mir leichter Dinge aus einer anderen Sicht zu sehen und tatsächlich, man kann sich schneller einigen.

Dass ich die Entscheidung getroffen habe, mit dem Theaterspielen anzufangen, bereue ich keine Minute. Es war wie eine Erleichterung und ich nutze jedes Mal meine Chance alles rauszulassen. Ob Emotionen, Gefühle oder blanke Nerven, niemand wird einen daran hindern loszulassen. Trotzdem bin ich mehr als zufrieden und glücklich mit mir, meiner Art und meinem Charakter, und das kann kein Theaterstück ändern.

Heute bin ich dankbar, dass ich all diese Vorteile und Stärken auch erkennen konnte!

6. Anhang

6.1 Literaturverzeichnis

1. Literatur

Sophia Altenthan, Sylvia Betscher-Ott, Wilfried Gotthardt, Hermann Hobmair, Reiner Höhle, Wilhelm Ott, Rosemarie Pöll, Karl-Heinz Schneider: Psychologie, Troisdorf, Bildungsverlag EINS, c2008.

Hänssler, Boris: "Die Seele auf der Bühne". In: Psychologie Heute, 9/2014, S. 76-81

2. Internetadressen

http://www.psychologie-heute.de/archiv/detailansicht/news/die_seele_auf_der_buehne/
[Stand: 10.10.2016]

https://de.wikipedia.org/wiki/Elisabethanisches_Theater, [Stand: 25.09.2016]

[https://de.wikipedia.org/wiki/Naturalismus_\(Theater\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Naturalismus_(Theater)), [Stand: 25.09.2016]

https://de.wikipedia.org/wiki/Theater_der_griechischen_Antike, [Stand: 25.09.2016]

3. Bilder

Riffenach, Peter: Mit allen Wassern gewaschen. In: Wertheimer Zeitung, 29. Oktober 2013

Abb.2: Jenny Kaiser, 07. Februar 2016

Abb.3: Jenny Kaiser, 07. Februar 2016

Abb.4: Hubert Dick, 02. November 2013

Abb.5: Hubert Dick, 02. November 2013

Abb.6: Hubert Dick, 02. November 2013

6.2 Selbstständigkeitserklärung

Ich versichere, dass ich die vorliegende Arbeit ohne Hilfe Dritter und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Quellen und Hilfsmittel angefertigt und die den benutzen Quellen wörtlich oder inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe. Diese Arbeit hat in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner Prüfungsbehörde vorgelegen und findet sich auch nicht im Internet. Bei den eingefügten Fotos wurden die Urheberrechte gewahrt, also nur freie Clip-Art-Bilder benutzt, in Ausnahmefällen zur Wiederverwendung gekennzeichnete Fotos (Porträts, Gemälde usw.).

Ort, Datum

Schülerin

